

**Call for Papers**  
*für die gemeinsame Frühjahrstagung 2005*  
*der Sektion Arbeits- und Industriesoziologie und der AG Organisationssoziologie*

vom 3. bis 4. Juni 2005 in Heidelberg

**Management und Organisation –  
Zur soziologischen Bestimmung ihres Zusammenhangs  
und möglichen Konturen einer Soziologie des Managements**

Eine Beschäftigung mit dem Management von Unternehmen und anderen Organisationen bedarf einer Theorie der Organisation ebenso wie einer Berücksichtigung wirtschaftlicher und sozialstruktureller Entwicklungen. Die Akteurs- und Persönlichkeitstheorien der frühen Managementlehre greifen zu kurz. Zwar sind die Manager und das Management heute Gegenstand vieler (Teil-)Disziplinen (wie der Industrie- und Arbeitssoziologie, der Organisationssoziologie, Betriebswirtschaftslehre und Psychologie sowie auch der Professionssoziologie und Sozialstrukturanalyse), aber Versuche der Bündelung von Einsichten stehen auch in der Soziologie bisher aus. Welche Forschungsbefunde tragen dazu bei, die gesellschaftliche und organisationale Bedeutung des Managements besser zu verstehen? Und welche theoretische Rahmungen, welche Konturen könnte eine Soziologie des Managements haben?

**1. Manager – Karrieren, Identitäten, Strategien...**

Ein erster Zugriff betrifft „die Manager“ – und man mag dabei an Akteure und Strategien oder an Rollen und Identitäten denken. Von empirischem und theoretischem Interesse sind hier einerseits Fragen der Karriere von Managern: ihrer sozialen Herkunft, Sozialisation und Mentalität, der Formen ihrer Professionalisierung, sowie ihrer Rekrutierung und Bezahlung durch Organisationen. Unter dem Gesichtspunkt von Handlungsstrategien geht es zum anderen um das Verhältnis von Managern zu Eigentümern, Untergebenen und Stakeholdern; ferner um Beschreibungen von Interessenlagen und den Formen ihrer Vertretung, einschließlich ihrer jüngst in den Medien zum Thema avancierten Netzwerke (Stichwort „Deutschland AG“).

Besonders eingeladen sind hier Beiträge, die „die Manager“ unter internationalen Gesichtspunkten, aber auch Gender-Aspekten behandeln. Zu denken ist hier zum einen an den methodisch begründeten internationalen Vergleich der Konstruktion ‚des Managers‘, zum anderen an Manager im internationalen Einsatz (Expatriats) und „double-career“-Konzepten. Welchen Gewinn erbringen internationale Vergleiche? Gibt es im Zuge der Internationalisierungsstrategien der Konzerne eine Art kulturelle Standardisierung?

**2. Management und Organisation – Funktionen, Relationen, Konzepte...**

Das zweite Teilthema bezieht sich auf das Management als Funktion oder Institution in Relation zur Organisation. Dieser Zusammenhang erscheint dabei ebenso evident, wie er verschieden beschrieben werden kann. Das Spektrum dürfte hier von klassischen Engführungen reichen, die „Management“ auf die Sicherung ökonomischer Effizienz und produktiver Effektivität von Unternehmen beziehen und Organisationen entsprechend instrumentell verstehen, über systemtheoretische Konzeptualisierungen, die „Management“ als eine Art kybernetische Kontrollfunktion auffassen, die der kontextbezogenen Sicherung der Evolutionsfähigkeit auch nicht-wirtschaftlicher Organisationen dient, bis zu neoinstitutionalistischen Beschreibungen, die die Fads and Fashions des Managements hervorheben.

Eingeladen sind zum diesem Themenkomplex Beiträge, die das Verhältnis von Organisation und Management spezifizieren und an empirisch einschlägigen Themen oder ausgewählten Theorien (des Managements/der Organisation) analysieren und beschreiben.

### 3. Managementsoziologie

Ein letzter Themenkomplex betrifft die Frage nach dem „state of the art“ und den Entwicklungsperspektiven der soziologischen Managementforschung. Welchen Stand hat die Soziologie – im Verhältnis zu anderen Fächern und Disziplinen – hier erreicht? In welcher Art und Weise ist die Managementforschung in unterschiedlichen speziellen Soziologien verankert, insbesondere der AIS und der Organisationssoziologie? Wäre es sinnvoll, von einer eigenständigen Managementsoziologie zu sprechen und darüber hinaus auch erstrebenswert, sie subdisziplinär zu entwickeln und verankern? Wie steht es damit im Vergleich insbesondere zu den angelsächsischen Ländern?

**Abstracts** bitten wir **bis zum 15. Februar 2005** per e-mail an beide unten genannten Adressen einzureichen:

Prof. Dr. Markus Pohlmann (Uni Heidelberg)  
[markus.pohlmann@t-online.de](mailto:markus.pohlmann@t-online.de)

Prof. Dr. Veronika Tacke (Uni Bielefeld)  
[veronika.tacke@uni-bielefeld.de](mailto:veronika.tacke@uni-bielefeld.de)

Die ausgewählten Referenten werden bis Mitte März 2005 benachrichtigt.  
Für die Vorträge stehen jeweils 25 Min. zur Verfügung.